

Leev un Lust, de Kunst un Currywust

**Komödie in drei Akten
von
Dieter Bauer**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

Reinehr-Verlag

Inhalt

Wie soll eine junge, aufstrebende Komponistin geniale Werke zustande bringen, wenn ein Stockwerk über ihr ein Musikbanause bei der geringsten Klaviervergewaltigung mit tumbem Gepolter reagiert? Dabei ist ihr Talent längst bewiesen. Nicht, dass ihre Musikerfindungen bereits uraufgeführt worden wären. Nein, das nicht. Aber immerhin sind in den letzten Tagen zwei ihrer Partituren verkauft worden. Ihr Mitbewohner Markus, seines Zeichens bildender Künstler in der Schwarzen Schaffensperiode, ist ebenfalls auf dem Wege zum Erfolg; denn sein „Köln bei Nacht“ hat endlich einen zahlungskräftigen Interessenten gefunden. So wäre anzunehmen, es herrschte eitel Sonnenschein in der Kreativ-WG. Doch weit gefehlt. Denn da ist noch Günther Wilhelm, der nicht aufhört zu nerven, nur weil er meint, läppische Mietrückstände eintreiben zu müssen. Und auch Werner van Ameroth, Markus' Studienfreund von einst, trägt nicht eben zur Erheiterung bei, lässt er doch keine Gelegenheit aus, die Produkte seines Malerkollegen madig zu machen. Nur Walli Wunnerlich, Imbiss-Betreiberin aus Leidenschaft und Berufung, bringt unermüdlich Glanz in die Hütte, indem sie ihrer heimlichen, aber leider unerfüllbaren Liebe unentwegt Currywurst zuführt. Natürlich ist wie im wahren Leben stets und allenthalben die Liebe mit im Spiel. Nur das „Wer mit wem und wie und warum“ muss noch geklärt werden. Aber letztendlich sieht für alle „Schwarz“-seher alles ein bisschen bunter aus. Eine Komödie mit teil bissig-witzigen Dialogen.

Bühnenbild

Ein Maler-Atelier. Der Fantasie des Bühnenbildners sind keine Grenzen gesetzt. Rechts eine Tür zum Nebenzimmer, hinten die Eingangstür von außen.

Personen

Markus Mondamin		Maler
Werner van Ameroth		Maler
Arthur Petersen		„Maler“
Gunther Wilhem		Vermieter
Kira de la Rose		Komponistin
Nadine Kundera		Musikverlegerin
Petra Firmenich		Galeristin
Walli Wunnerlich		Currywurst-Expertin

Spielzeit ca.: Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Kira, Markus

Klavierspiel im Off – eher atonal als harmonisch, eher zum Ab- als zum Angewöhnen. Erst nach einer Weile geht der Vorhang auf, man sieht Markus an der Staffelei. Das Bild, das gerade entsteht, sieht der Zuschauer nur von hinten. Vom oberen Stockwerk her ertönt heftiges Klopfen; für einen Augenblick er stirbt die Musik – das Klopfen hört auf. Die Musik ertönt erneut – das Klopfen folgt auf dem Fuße. Markus schaut zur Decke und schüttelt den Kopf. Das Klavier verstummt – das Klopfen ebenfalls; dies wiederholt sich ein drittes Mal, dann öffnet sich die Tür zum Nachbarzimmer und heraus stapft wütend...

Kira: Verdammte Dööskopp! Wo schall een bi so een Larm ´ne Oper komponeren? *Nachdem Mark sich in Schweigen hüllt:* Nu segg doch ok mal war.

Markus: Wat?

Kira: „Wat“? – Jichenswat!

Markus: „Jichenswat“ fällt mi dorto nich in. Wat anners erst recht nich.

Kira *durch den Raum tigernd:* Ik fraag mi, wo du den Larm uthöllst...?!

Markus: Dat fraag ik mi erst gor nich.

Kira: Un worüm nich?

Markus: Ik will doch up mien egen dösigen Fragen nich ok noch een Antwort söken möten.

Kira *beleidigt:* Blöödmann!

Markus: Danke.

Kira: Geern. – Jümmers denn, wenn ik een genialen kompositorischen Infall heff, ritt mi düt dösige Gepulter ut mien kreative Intuitschoon. Woso is dat bi di nich ok so?

Markus: Wiel ik keen Opern maal.

Kira *tritt an die Staffelei:* Sünnern wat?

Markus: Du warrst dat nich glöven: Biller.

Kira: Och jo? *Betrachtet das Bild:* Wat mutt ik dor up kennen?

Markus: Venedig bi Nacht.

Kira: Un wo, bidde sehr, blievt de Gondeln, de Marcus-Platz un de Rialtobrück? – Ik seh dor überhaupt nix.

Markus: Keen Wunner, dor is dat jo ok Nacht.

Kira: Nachts warrt allens, wat för de Touris intressant is, anstrahlt.

Markus: Nich, wenn Stromutfall is.

Kira: Dorüm ok de dunkle Farv.

Markus: So langsam kümmt du dor achter.

Kira: Beten Geel un Rot oder tominnst Blau un Gröön würr dien Kunstwerk noch mit mehr Utdruckskraft ünnermalen.

Markus: Glööv ik ok.

Kira: Un woso bruukst du düsse Farven nich?

Markus: Ik heff keen mehr.

Kira: Du hest blots noch Swatt? Is dat nich beten minn för een Maler?

Markus: Nich, wenn he meern in ´ne Swatte Schaffensperiode stickt. Denk an Picasso! De hett ok mal ´ne Tietlang blots Blau nahmen – oder Rosa.

Kira: Ik wüss nich, dat Picasso Probleme harr, üm an Farv to kamen.

Markus: Ik ok nich. Aver dat kann ik di nich anners plausibel verklören.

Kira: Wennehr, glöövst du, warrst du över dien Swatte Periode weg wesen?

Markus: Sodraad mien Broder den nächsten Scheck röverwassen lett.

Kira: Dor mutt ik stark an van Gogh un sien Broder Theo denken.

Markus: Worüm meenst du woll, heet mien Broder ok Theo?

Kira: Wat för'n Tofall!

Markus: Van wegen Tofall – Schicksal! Ik seh een typisch kongeniale, biografische Parallele.

Kira: Wenn dat so is, mien leve Markus, schullst du beten up dien Ohren uppassen.

Markus mit vernichtendem Blick auf Kira: Un du schullst dat man noch mal mit Komponeren versöken.

Kira: Dormit de Dööskopp dor baven wedder mit de Klopperee anfangt...?

Markus: Villicht hett he jo för hüüt utkloppt.

Kira: Un wenn nich?

Markus: Schullst du een Deel dorvan kreativ in dien Oper övernehmen.

Kira: Tüünkraam!

Markus: Beethoven hett dat upletzt ok so maakt. Denk an de Schicksalssymphonie! *Ahmt das Pochen in Beethovens 5. nach: Dödödöö! Dödödöö!*

Kira: Du blubberst einfach blots Schietkraam. As wenn he de 5. komponeert hett, wiel jichenseen Orschlock över em an de Deek kloppt hett.

Markus: De hett up'n Footbodden kloppt.

Kira: Hier kloppt dat an de Deek.

Markus zeigt gegen die Decke: Wiel de dor baven up den Footbodden kloppt.

Kira: Wees nich so pingelig! Segg mi lever, wo laat dat is

Markus schaut auf seine Armbanduhr: Fief vör teihn.

Kira: För halvig ölven hett Nadine sik anseggt.

Markus: De schull man lever nich so faken hier upkrüzen. Du büst achteran jümmers so deprimeert.

Kira: Nadine is mien beste Fründin.

Markus: Se hett een Musikverlag!

Kira: Gott sie Dank! Een betern gifft dat gor nich.

Markus: De is so goot, dat se noch keen eenzig't Stück van di verköfft hett.

Kira: Dor hett se keen Schuld an. Nadine hett sogar seggt, mien Stücke weern genial. Se mutt dat weten, se hett Musik studeert.

Markus: Kompositschoon – jüst so as du. An desülvige Hochschule.

Kira: Se hett den besten Afsluss henleggt, de dor jemals maakt wurr.

Markus: Dat is seker de Grund, worüm se achteran nich een eenzig't Wark verhöckern kunn.

Kira: Dorüm hett se dat ok mit den Verlag maakt un is dor groot mit rutkamen.

Markus: Aver blots dorüm, wiel se ehr egen Stücke nich mi in't Programm upnahmen hett.

Kira: Du büst een Zegenbuck, Markus.

Markus: Ik seh dat realistisch.

Kira höhnisch: Du un Realist?! Denn wunnert mi dat nich, worüm du noch maalst. Du hest bit nu überhaupt keen Bild verköpen kunnt.

Markus: Woll!

Kira: Jooo, an dien Broder! Du hest em einfach leed daan.

Markus: Theo is van mien Kunst övertüügt!

Kira: Drööm man wieter!

Markus: Bi van Gogh weer dat ok so. Dat he so ungeheuer Erfolg harr, hett sien Broder am Enn Recht geven.

Kira: Sogar, as för em sien Tiet üm weer. Du weeßt woll, dat he bekannt wurr, is erst posthum ankamen.

Markus: Un wenn ok.

Kira: Wullt du erst bekannt wesen, wenn du di allens van ünneren dör de Radieschen ankieken kannst?

Markus: Du büst zynisch.

Kira: Nee, ik bün nu Realist.

2. Auftritt

Kira, Markus, Wilhelm

Es klopft.

Markus: Dat warrt dien Verlegerin wesen.

Kira ruft: Kumm rin, Nadine! De Döör is apen.

Gunther Wilhelm tritt zögerlich ein.

Kira gedämpft zu Markus: Schiet! Us Vermieter! Wat will de denn al wedder?

Markus gedämpft zu Kira: Ik nehm an, de Miete.

Kira gedämpft: Ik glööv, ik schull lever sehn, dat ik mit mien Oper wieter kaam. *Schnell ab.*

Markus ruft ihr hinterher: Schisshaas! – *Zu Wilhelm:* Kaamt Se doch wieter, Herr Wilhelm.

Wilhelm schaut Richtung Tür, durch die Kira verschwunden ist: Wo will se hen?

Markus: In de Oper.

Wilhelm: Üm düsse Tiet? Un wat warrt speelt?

Markus: De Titel steiht woll noch nich fast.

Wilhelm: Dat gifft doch nich! Ik gah ok af un an in de Oper un heff noch nie beleevt, dat de keen Titel hett.

Markus: Denn is dat för Se nu ´ne Premiere.

Aus dem Off Kiras Klavierspiel.

Markus: Ik nehm an, Se sünd wegen de Miete kamen?

Wilhelm verlegen: Nu jo ... Ik wull dat nich so direkt utdrücken. Ik meen, dat is mi pienlich, dat ik Se dorüm al wedder besöken mutt.

Markus: Mööt Se jo gor nich, Herr Wilhelm! Wenn dat för Se pienlich is, köönt Se dat doch eenfach laten.

Wilhelm: Würr ik jo geern, aver ...

In diesem Augenblick bumst es an der Decke, dass die Kulisse bebt; das Klavierspiel er stirbt.

Wilhelm erschrocken: Wat weer dat?

Markus: De Mieter över us. De maakt stännig düssen Krach. Se schullen em künnigen.

Wilhelm: Em künnigen? Bün ik bekloppt?

Markus: Keen Ahnung.

Klavierspiel – Klopfen.

Wilhelm: Ik bün nich bekloppt.

Markus: Deit mi leed, dat ik dat nich beter weet.

Wilhelm: Ik warr den Düvel doon un den Mieter dor baven künnigen. De hett mi upletzt vör ´n Ruin bewohrt, Herr Mondamin, an de Se un Frollein Müller siet seven Maant an´t arbeiten sünd.

Markus: Erst seven Maant? Wo de Tiet vergeiht ...

Wilhelm: För mi sünd dat ... töövt Se mal *Zückt ein Büchlein, schaut hinein:* ... sünd dat nipp un nau 3850 €.

Markus: Wat sünd al 3850 €?

Wilhelm: De Herr dor baven hett,... *zeigt gegen die Decke:* ...wat Se stännig to vergeten schient, nich blots de Miete betahlt...

Markus schnell dazwischen: ...sünnern mit düt Geld Ehr Inverständnis inhaalt, us mit sien Gebumse to nerven.

Klopfen von oben.

Wilhelm: Den dor baven stört wohrschienlich ehrder Frollein Müller mit ehr – wo schall ik dat seggen ... unkonventschonelle Klavierspill.

Klavierspiel – Klopfen; im folgenden wiederholt sich das Klopfen während des fort dauernden Klavierspiels in unregelmäßigen Abständen.

Markus: Frollein de la Rose speelt nich – se maakt een Kompositschoon.

Wilhelm: Frollein de la Rose?

Markus: Dat is Fro Müllers Künstlernaam.

Wilhelm: Och jo? Dat wuss ik jo gor nich.

Markus: Un ik wuss nich, eh Se hier upkrüzt sünd, dat Frollein de la Rose eigentlich Müller heet.

Wilhelm: Müller – steiht ok in ehrn Utwies. – Hebbt Se ok een Künstlernaam, Herr Mondamin?

Markus: Nee.

Wilhelm: Villicht schullen Se sik een toleggen.

Markus: Ik wüss nich, worüm.

Wilhelm: Dormit Se Ehr Biller beter verköpen un denn ok de Miete betahlen kunnen.

Markus: Dor sünd Se woll in een falschen Irrtum, Herr Wilhelm. Frollein Müller kann de Miete ok nich betahlen – ok nich mit Künstlernaam.

Wilhelm: Ik würr Frollein Müllers Kompositschonen jo köpen, aver ik heff leider keen Orchester.

Markus: Dorto bruukt´n ok keen Orchester, leve Herr Wilhelm...

Wilhelm: Un ik kann ok nich singen.

Markus: Wat Se bruukt, is dat nödige Kleengeld ... dat hebbt Se doch... Oder?

Wilhelm: Wenn Se de Miete betahlen würrn, woll.

Markus: Wenn Se een van mien Biller kööpt, weer dat keen Problem.

Wilhelm: Erst de Miete, denn köönt wi dor över snacken. Ik würr allerding erst bi Frollein Müller köpen.

Markus: Wenn dat so is, schull se ok vör mi Miete betahlen. Liekers schullen Se een Bild van mi köpen.

Wilhelm: Ik bruuk keen Biller.

Markus: Denn bruukt Se ok keen Orchester, wo Se doch nich singen köönt. Aver för Biller bruukt Se blots ´ne Wand.

Wilhelm: Ut us Geschäft kann leider nix warnn.

Markus: Dat is aver doch Ehr Schaden. Mi schient, Se möögt so beten Masochismus an sik.

Wilhelm: Wenn dor Mieter sünd, de nich betahlt, Herr Mondamin, kunn dat meist angahn.

3. Auftritt

Kira, Markus, Wilhelm

Nach einem letzten Klopfen verstummt das Klavier; im nächsten Augenblick stürmt...

Kira *quer über die Bühne stampfend zum Ausgang:* Nu is aver dat Maat vull! De Keerl kann wat beleven!

Wilhelm: Moin, Frollein Müller!

Kira, *ihn nicht beachtend, kurz angebunden:* Moin! – Ik bring em üm!

Wilhelm *nimmt unwillkürlich eine Abwehrhaltung ein.*

Markus: Se sünd nich meent!

Kira *hinten ab.*

Markus: Frollein de la Rose hett dat up den Herrn dor baven afsehn. *Zeigt zur Decke.*

Wilhelm: Üm Gotts Willen! Will se mi ruinieren?

Markus: Ruinieren is doch beter, as wenn se Se ümbringen würr, oder?

Wilhelm: Ik much eenfach nich, dat se mien eenzigen solventen Mieter massakreert.

Markus: Een Massaker warrt dat seker nich warnn. Se warrt em woll eenfach blots den Hals ümdreihn.

Wilhelm *stürzt zur Tür:* Dat warr ik nich tolaten!

Markus: Stellt Se sik doch nich so an.

Wilhelm: Meent Se, ik will Frollein Müller as Mieterin verleren, blots wiel se een wörgt hett un dorüm in´n Knast geiht? *Ab.*

Markus: Villicht wörgt se em ... *blickt hinter Wilhelm her:* ... glieks mit. Ik würr Kira natürlich, so faken as dat geiht, in´n Knast besöken..

4. Auftritt Markus, Nadine

Nadine stürzt herein: Kira! Kira! Nu is´t passeert!

Markus: Mann in´ne Tünn, dat gung aver gau.

Nadine: Wo is Kira?

Markus zeigt nach oben: Dor, wo´t passeert is.

Nadine: Is se nich hier?

Markus: Se hett jüst anners wat to doon.

Nadine: Stell di vör, Markus, ik heff jüstdat erste Stück van Kira verköfft!

Markus pfeift durch die Zähne: Donnerweer! Un an wat för een Knallkopp? Ik meen, wokeen hett köfft?

Nadine: Een jungen Mann, beten öller as du.

Markus: Een Dirigent?

Nadine: Nee, een Agent.

Markus: Ik wuss gor nich, dat Agenten Geige speelt.

Nadine: Doch nich so een Agent! De wull aver afsluuts nix verraden.

Markus: Also Geheemdeenst!

Nadine: Tüünkraam! Wat schull een Spöörnees mit ´ne Sonatine för Klavier un Alphoorn?

Markus: De Lüüd verdrieven.- Aver du hest Recht: Alphoorn weer to upfällig för de Geheemen.- Also, wennehr rullt de Zaster an? *Reibt Daumen und Zeigefinger gegeneinander.*

Nadine: Is al dor! *Zaubert einen 50-€-Schein hervor und wedelt damit:* Hier!

Markus: Is dat allens? Du wullt mi doch nich wiesmaken, dat mien stännig´t Martyrium in de Tiet, wo se mi mit de Kompositschoon quält hett, nich mehr as 50 € wert is?!

Nadine: Dat is dat Honorar för de Partitur. De Tantiemen för de Upföhrungen kaamt later dorto.

Markus: Du meenst, ik künn denn noch leven?

Nadine: Du warrst dat beleven! Oh, ik bün sowat van glücklich!

Markus: Un ik erst.

Nadine: Woso du?

Markus: Dat hört´n doch geern, dat dat noch nich an´t Starven geiht.

Nadine: Ik freu mi nu al up de ersten Upföhrungen. De Lüüd ward begeistert wesen!

Markus: Aver blots, wenn se dat Ohropax nich to Huus vergeten hebbt.

Nadine: Du warrst to de Premiere doch kamen?

Markus: Ik kenn dat Stück al utwennig. Allerdings hett mi bit nu dat Alphoorn fehlt.

Nadine: Ik besorg di ok ´ne Intrittskaart.

Markus: Kann ik nich betahlen.

Nadine: Du kriggst doch ´ne Freekaart.

Markus ins Publikum: Wat heff ik blots anstellt, dat ik dat noch mitmaken mutt.

5. Auftritt Markus, Nadine, Wilhelm

Wilhelm kehrt zurück.

Markus: Na, harrn Se Erfolg, Herr Wilhelm?

Wilhelm: Herr Petersen hett nich upmaakt.

Markus: Wenn se em den Hals ümdreihst hett, is dat jo ok nich so einfach.

Wilhelm: Ok Frollein Müller hett nich upmaakt.

Markus: Wohrschienlich hett se nich so gau wusst, wo se de Liek laten schull.

Nadine: Wat för een Liek? Wat hett Kira mit een Liek to doon?

Wilhelm: Se hett drauht, den ümtobringen.

Nadine: Wen?

Markus: De Liek, de vörher... *deutet auf Wilhelm:* Petersen heten hett.

Wilhelm: Mien besten Mieter! Hett jümmers vörher betahlt!

Markus zu Wilhelm: Dat harr för Se doch verdächtig wesen musst.

Nadine zu Wilhelm: Aver Herr Wilhelm, Kira würr nie een ümbringen. Se kunn keen Fleeg wat to Leed doon.

Markus: Se harr dat blots up Klaviere afsehn.

Nadine zu Wilhelm: Hebbt Se an´ne Döör denn nix hören kunnt?

Wilhelm: Toerst woll, dor hett se schimpt as´n Rohrspatz. Aver denn heff ik mit´nmal nix mehr hört.

Markus zu Nadine: Keen Wunner. Versöök du mal, mit ´ne Liek to snacken.

Nadine zu Markus: Hör endlich mit dien Liek up!

Markus: Woso mien Liek? Dat geiht üm Kiras Liek!

Nadine: Blöödmann! *Geht ab:* Ik warr mi dat mal beten nöger ankieken.

Markus ruft ihr hinterher: Nimm mien Dietrich mit, Nadine! *Zieht ein schlüsselähnliches Objekt aus der Hosentasche und hält es – von Nadine unbeachtet – hoch.*

Nadine hinten ab.

Markus: Dor hebbt Se fein wat anstellt, Herr Wilhelm!

Wilhelm: Iik? Ik heff doch nix daan!

Markus: Hebbt Se nich al wedder Geld van ehr wullt? Jümmers denn is se achteran nich mehr se sülvst.

Wilhelm: Nich?

Markus: Se is jümmers reinweg dull.

Wilhelm: Aver nich vergrellt...?

Markus: Dat kunn allerdings wegen Ehr stännige Frageree na de Miete licht dorvan kamen.

Wilhelm: Ik will aver doch nich, dat se unglücklich is. In´n Gegendeel, ik wull geern, dat se sik freut... Wenn ik blots wüss, wat ik...?

Markus: Ik wüss dat.

Wilhelm: Wat slaat Se vör, Herr Mondamin?

Markus: Se kunnen se to´n Bispill dormit glücklich maken, dat Se de Miete för se betahlt.

Wilhelm: An mi sülvst?

Mark: Dat weer doch vernünftig. Denn harrn Se überhaupt keen Verlust un kregen dat Geld jo trüch. Se kunnen Frollein de la Roses Miete aver ok an mi betahlen.

Wilhelm: Dat weer denn aver een Verlust!

Markus: Up keen Fall. Überleggt Se doch mal: Se geevt mi Frollein de la Roses Miete. Ik würr se denn foorts an Se wietergeven – un Se weern ut´n Snieder.

Wilhelm: Hm... Ik glööv, dor kann ik leider nich ganz mitmaken.

Markus: Schaad! So hört dat mit mien Mietschullen jo nie nich up.

Wilhelm: Wat meent Se denn dorto, dat Se sik een anstännige Arbeit söökt?

Markus: Ik arbeit – ik maal! Un dat Dag un Nacht.

Wilhelm: Un verdeent keen Cent. Woso arbeit´t Se nich bi mien Naver, de söcht jümmers gode Maler.

Markus: Mi kümmt dor een Verdacht, Herr Wilhelm: Se verwesselt hier Kunst mit Maler un Tapezierer.

Wilhelm: Ik heff dat blots goot meent.

Markus: Dat mark ik.